

Karl-Friedrich Weber

Waldbrief Nr. 51 vom 06.11.2021

Raubzüge – wie die letzten Urwälder Europas geplündert werden

„Eine Lebensgemeinschaft kann dann als naturnah gelten, wenn sie sowohl typisch als auch möglichst vollständig ausgeprägt ist, d.h. wenn sie diejenigen Arten und Strukturen aufweist, die für das Naturraumpotenzial unter Berücksichtigung von natürlichen Störungen charakteristisch sind.“

(Albert Reif, 2000)



Albert Reif, Foto: Wikipedia

Der deutsche Vegetationsökologe Prof. Dr. Dr. h.c. *Albert Reif* i. R., bis 2018 an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg tätig, hat mit der bisher umfassendsten Definition naturnaher Lebensgemeinschaften dem Begriff der Naturnähe eine wissenschaftlich tragende Form gegeben. Bezeichnend ist, dass weder dieser, noch möglicherweise ein anderer noch zu entwickelnder besser geeigneter Leitsatz von der etablierten Forstwissenschaft, Forstwirtschaft oder Politik verwendet wird.

Bisher fehlt eine klare Begriffsdefinition, die gegenüber Politik und Gesellschaft erläutert, was das politisch unstrittige walddpolitische Ziel beinhaltet – die Entwicklung unserer gegenwärtigen überwiegend naturfernen Forste zu naturnahen multifunktionalen Wäldern. Es geht dabei nicht nur um die Werte und Funktionen von Ökosystemen auf einem Drittel der Fläche Deutschlands und für ganz Europa. Eine für alle Menschen nachvollziehbare Inhaltsbestimmung von Naturnähe wird vom forstlichen Cluster vermieden oder offen abgelehnt. Dieser Peinlichkeit durchaus bewusst, entwickelt sich im Fachgebrauch und nicht nur im Forstwesen eine Sprache, in der Ersatzbegriffe in floskelhafter Beliebigkeit zur wohlklingenden Desinformation werden.

Mit der Herausgabe des Bandes Nr. 24 „**Urwälder im Herzen Europas (2021)**“ der Autoren *Rainer Luick, Albert Reif, Erika Schneider, Manfred Grossmann und Ecaterina Fodor* hat der renommierte Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz von 1881 (BLNN) ein bekanntes und in seiner Dimension erschütterndes Problem offengelegt: Die Vernichtung der letzten großflächigen Urwälder Rumäniens. Durch die akribische wissenschaftliche Arbeit der Autoren bekommt das Unfassbare ein politisches Gesicht. Während die europäische Staatengemeinschaft nur allzu oft auf die globalen Ursachen und Folgewirkungen der Tropenwaldvernichtung hinweist, lässt sie zu, dass in ihrem eigenen Wirkungsbereich und getrieben durch einen ungezügeln Kapitalismus der irreversible Verlust wertvollster Natur von der Öffentlichkeit fast unbemerkt erfolgt. Auch von der deutschen Forstwissenschaft und dem Cluster Forst und Holz hören wir davon wenig bis nichts. Umso dankbarer begrüßen wir die Arbeit des *Albert Reif*, seiner Gruppe und den Report eines ehrwürdigen Vereins.

„Urwälder im Herzen Europas“ - BLNN legt Report über die Vernichtung der letzten mitteleuropäischen Urwälder in den rumänischen Karpaten vor



Das Foto von 2015 zeigt einen Kahlschlag im Fogaras-Gebirge. Mehrere tausend Hektar alter, naturnaher Wälder fielen hier illegalen Einschlägen zum Opfer. (Foto: Christoph Promberger, Fundatia Conservation Carpathia)

Großflächige Urwälder sind in Mitteleuropa eine Seltenheit. Schätzungsweise gibt es noch 1000 bis 1500 Quadratkilometer in den rumänischen Karpaten, womit das Balkanland rund zwei Drittel aller Urwälder der Europäischen Union besitzt. Doch auch diese Restbestände sind durch illegale Holzeinschläge und Folgeschäden bedroht. Allein in den vergangenen zwanzig Jahren hat sich die Urwaldfläche ungefähr halbiert.

Der Report des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz (BLNN) „**Urwälder im Herzen Europas**“ von *Rainer Luick, Albert Reif, Erika Schneider, Manfred Grossmann und Ecaterina Fodor* ist eine umfassende Analyse der Bedeutung, Situation und Zukunft der rumänischen Urwälder.

Urwälder sind weitgehend unbeeinflusste Lebensräume mit unersetzlichen Genreserven, die nicht durch nutzungsorientierte Selektion verändert wurden. Damit bergen sie auch das genetische Potential für die klima-angepasste Weiterentwicklung vieler Arten, wie etwa der Buche und der Weißtanne. Zudem sind Urwälder sich selbst optimierende Ökosysteme, aus

denen sich wichtige Informationen für Wirtschaftswälder gewinnen lassen. Für die mitteleuropäischen Standorte fehlen derartige Referenzwälder aber heute weitgehend.

Wie viele Restbestände an relevanten Urwäldern es in den schwer zugänglichen Karpaten in Rumänien aber genau gibt kann nur geschätzt werden, denn Erhebungen sind nicht verfügbar bzw. gar nicht vorhanden. Fest steht jedoch, dass seit dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union ab 2007 rund 350.000 Hektar alter Waldbestände, darunter viele urwaldähnliche, verloren gegangen sind, wie eine von den Niederlanden finanzierte internationale Studie gezeigt hat. Danach ist in kaum zwei Jahrzehnten etwa die Hälfte der Rumänischen Urwälder legal und illegal der Motorsäge zum Opfer gefallen. Ein korruptes System aus Verwaltungen, Wirtschaft und Politik verschafft sich aus Unterschlagung, Bestechungsgeldern und Auftragsvergaben Vorteile auf Kosten von Gesellschaft und Natur. Korruption und Amtsmissbrauch gelten in Rumänien als Massenphänomene und sind tief in der Alltagskultur verankert.

Im System der Naturausbeutung und -zerstörung spielen auch ausländische Firmen im Sektor der Holzindustrie eine unrühmliche Rolle. Sogar die rumänische Staatsanwaltschaft kam nach der Durchsuchung von 23 Firmenniederlassungen zu dem Schluss, dass die Holzindustrie zusammen mit Regierungsstellen und der staatlichen Forstverwaltung *Romsilva* im großen Stil illegale Holzeinschläge organisierte und dabei einen Marktwert von 5 Milliarden Euro erzielte. Allein 2017 wurden 20.000 Fälle illegaler Holzeinschläge bekannt, doch nur 5500 von ihnen wurden geahndet und nur 605 Fälle landeten vor Gericht. 2019 überraschte der damalige rumänische Umweltminister *Costel Alexe* dann mit dem Eingeständnis, dass der jährliche Einschlag zuletzt bei durchschnittlich 38 Mio. Festmeter gelegen habe, also damit mehr als doppelt so hoch, wie die Staatsforstverwaltung *Romsilva* angibt. *Romsilva* ist eine mit mehr als 16.000 Beschäftigten überdimensionierte Verwaltung, die lukrative Posten für verdiente Staatsmitarbeiter bereithält und sich ausschließlich aus Holzverkäufen finanziert.

Tragischer Höhepunkt der jüngsten Entwicklung in Rumänien war die Ermordung von zwei Förstern im September und Oktober 2019; die Botschaft: Wer sich dem Holzraub entgegenstellt, riskiert sein Leben. Die rumänische Waldarbeitergewerkschaft *Consilva* berichtet von sechs Toten und 650 Fällen von Gewalt gegen Waldarbeiter und Förster in den vergangenen Jahren.

Der Report endet mit den letzten aktuellen Ereignissen des Frühjahrs 2021. Die rumänische Kartellrechtsbehörde verurteilte insgesamt 30 Unternehmen des Holz- und Forstsektors zu millionenschweren Strafzahlungen für korruptes Handeln. Allein die österreichischen Holzkonzerne *HS Timber Group*, *Egger* und *Kronospan* und mehrere Zulieferbetriebe zahlten insgesamt 26 Mio. Euro – die höchste Strafzahlung in der Geschichte des Landes.

Die Ereignisse zeigen, dass Rumänien ein innerlich zerrissenes Land ist und gleichzeitig Täter wie auch Opfer ist. Die Autoren der Studie stellen deshalb fest, dass Überheblichkeit reicher westeuropäischer Länder gegenüber dem vergleichsweise armen rumänischen Staat fehl am Platze ist. Deshalb fordern sie dazu auf, Rumänien beim Schutz der Urwälder zu unterstützen. Zugleich appellieren sie an die EU, klare Richtlinien in der Biodiversitätsstrategie 2030, die auch dem Schutz der Urwälder dient, zu schaffen. Hierzu

gehören neben attraktiven Förderprogrammen auch Kontrollen und Sanktionsmechanismen bei Verstößen.

„Wir wollen mit der Studie allen, die sich für den Schutz der Urwälder und der naturnahen Wälder engagieren, Grundlageninformationen liefern. Aber wir hoffen auch, hierüber politisches Handeln auszulösen“, erklären die Autoren *Albert Reif* und *Rainer Luick*. Damit lassen sie keinen Zweifel daran, dass sie neben einem naturwissenschaftlichen auch einen gesellschaftspolitischen Anspruch erheben.

Seit 1881 widmet sich der *Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.* (BLNN) mit Sitz in Freiburg der Erforschung und dem Schutz der Natur im Südwesten. Für Fachleute und Naturliebhaber bietet er im Sommerhalbjahr Exkursionen, im Winterhalbjahr Vorträge und Seminare in Kooperation mit der Universität an. Der BLNN ist außerdem Herausgeber der Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz mit wissenschaftlichen Arbeiten zu Fauna, Flora, Geologie und Naturschutz sowie Sonderpublikationen wie dem Urwaldbuch. Erster Vorsitzender des Vereins ist Prof. *Albert Reif*.

Urwälder im Herzen Europas (2021) von *Rainer Luick, Albert Reif, Erika Schneider, Manfred Grossmann und Ecaterina Fodor*, 132 Seiten, Herausgeber: Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, BLNN.

Englische Digitalversion (gratis): <https://freidok.uni-freiburg.de/data/194387>

Deutsche Digitalversion (gratis): https://www.blenn.de/pdfs/BLNN_BD_24-2021-UrwaelderEuropas.pdf

Deutsche Printversion: Bestellung bei info@blenn.de 15,00 Euro inkl. Versand
https://www.blenn.de/pdfs/BLNN_BD_24-2021-UrwaelderEuropas.pdf

Kontakt zu den Autoren und Bilderwünsche:

Prof. Albert Reif, Mail: info@blenn.de, Tel: 0157-71921917

Prof. Rainer Luick, Mail: rainer.luick@t-online.de, Tel. 07739 781

Pressekontakt:

Gerd Süssbier, Mail: schriftleitung@blenn.de, Tel: 0173-5970196

Literaturempfehlungen:

Das aktuelle Buch zur Situation des Waldes:

Der Holzweg – Wald im Widerstreit der Interessen ISBN 978-3-96238-266-7

<https://www.oekom.de/buch/der-holzweg-9783962382667>

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2020-04/rumaenien-urwaelder-europa-abholzung-unesco-waldsterben>

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl-Friedrich Weber, Ackerwinkel 5, 38154 Königslutter am Elm
kweberbund@aol.com - 0171 893 8311 - 05353-3409

Alle Rechte liegen beim Autor Karl-Friedrich Weber

Der Waldbrief darf in unveränderter Form verbreitet werden.

Die Waldbriefe können Sie in <https://bund-helmstedt.de/wald/wald-briefe/> als pdf-Datei herunterladen.



Semenic IMG 1630 Karpaten Rumänien – Foto: BLNN



Valea Curpanului Karpaten Rumänien – Foto: BLNN



Maramures Prislop Karpaten Rumänien – Foto: BLNN



Maramures Valea Ursului Karpaten Rumänien – Foto: BLNN